

Wir verlangen ...

- mehr gesellschaftliche Anerkennung des Pflegeberufs.
- Gehälter die der Leistung und unglaublichen Verantwortung gerecht werden.
- gleiches Gehalt für gleiche Arbeit.
- eine Ausbildungs- und Weiterbildungsoffensive im Rahmen der gesetzlichen Arbeitszeit.
- ein durchgängiges Bildungskonzept ohne finanzielle Hindernisse.
- dass die Tiroler Pflegeanstalt auch unter 23jährigen zugänglich gemacht wird.
- einen Pflegeschlüssel, der die gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf Überstunden und Zeitausgleich berücksichtigt, ohne dass die zurückbleibenden Mitarbeiter unter noch mehr Arbeit zusammenbrechen.

Unsere Vorschläge für die AK

in der Wahlplattform des GLB, kostenlos bei

- den Infoständen des GLB
- Telefon: 0699/18391077
- E-Mail: glb@imzoom.info
- Web: tirol.glb.at



tirol.glb.at

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller:
Fraktion Gewerkschaftlicher Linksbund im ÖGB (GLB)
Hugogasse 8, A-1110 Wien
Verlags- und Herstellungsort: Wien.



Liebe Kollegin!
Lieber Kollege!

Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist Gesundheit „der Zustand des vollkommenen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens“. Sie ist unsere Lebensqualität und darf daher nicht Frage des Geldes sein!

Trotzdem hören wir ständig, dass das Gesundheitssystem zu teuer ist und einer Reform bedarf. Mit der „Privatisierung der Gesundheit“ wittern private Interessenten satte Profite. Wohin das führt zeigen die USA, mit – den gemessen am BIP – höchsten Gesundheitskosten und dem für die Allgemeinheit schlechtesten Gesundheitswesen!

Die Finanzierung unseres Gesundheitssystems ist kein Finanz-, sondern ein Verteilungsproblem. Holen wir uns das Geld dort, wo es gehortet wird: Bei den 77.600 MillionärInnen mit einem Vermögen von 245 Mrd. Euro, von den 100 Milliarden Euro die steuerschonend in rund 3.200 Stiftungen versteckt sind.

Keine Angst, eine Besteuerung von Vermögen macht die Reichen noch lange nicht arm! Sie kann aber unsere Gesundheit, unsere Lebensqualität sicherstellen.

Josef Stingl
ist Spitzenkandidat des GLB in Tirol

AK-Wahl in Tirol:
27. Jänner bis 7. Februar 2014

 **GLB**.Liste 6

**AK-Wahl
2014**



**GLB Mut zum
Widerspruch**

tirol.glb.at

Mut statt Wut. GLB!

Wir werden weltweit um unser Gesundheitssystem beneidet. Trotzdem hören wir immer wieder das Lied, dass es zu teuer, nicht profitabel, nicht mehr finanzierbar ist. Stimmt der Text zu diesem Lied?

Anteilig zur Entwicklung des Bruttoinlandprodukts (BIP) haben sich die Gesundheitsausgaben kaum verändert. 1999 machten sie 10,1 Prozent und 2009 11 Prozent des BIP aus. Von diesen Ausgaben kommt nur ein Teil aus dem Versicherungssystem der Krankenkassen, rund ein Viertel tragen wir selbst mit unseren Selbstbehalten und Privat-Versicherungen.

Die „heißen Eisen“ liegen woanders

Die Arbeitswelt macht krank – insbesondere die der Beschäftigten im Gesundheitswesen. Sie verrichten eine höchst verantwortungsvolle Tätigkeit und stoßen dabei oft an die Grenzen ihrer körperlichen und seelischen Belastbarkeit.

Die Bezahlung wird allerdings der hohen Verantwortung und Belastung in keiner Weise gerecht. Niedrige Grundgehälter werden durch „willkürliche“ Zulagen aufgebessert und sind wie die Arbeitsbedingungen je nach Dienstgeber (Land, Gemeinde oder Privatverein) unterschiedlich geregelt. So bewegt sich die wöchentliche Arbeitszeit je nach Kollektivvertrag von 38 bis 40 Stunden. Oder, im Gegensatz zu den Pflegebeschäftigten in den Krankenhäusern erhalten jene der privaten Pflegeheime trotz sehr vieler Infektionsfälle (Aids, Hepatitis C, ...) keine Infektions-Zulage.

Ruth Rath, GLB-Kandidatin bei der AK-Wahl und Betriebsratsvorsitzende im Pflegeheim St. Josef



Experten zufolge fehlen im Jahr 2020 in der EU bis zu 600.000 Pflegekräfte. Es wird aber nicht gegengelenkt, sondern die Folgen des Mangels werden zusätzlich auf den Schultern der Pflegebeschäftigten abgeladen. Burn-Out ist im Pflegebereich zur Berufserkrankung Nummer 1 geworden.

Maria Illetschko, GLB-Kandidatin bei der AK-Wahl und Betriebsratsvorsitzende beim Verein „VAGET“



Gesundheit ist ein hohes Gut – sie darf auch etwas kosten

- Gerechte Löhne und Gehälter sind im Sinne der Patientinnen und Patienten und der dort beschäftigten Menschen. Das Grundrecht auf gleiche Entlohnung und Arbeitsbedingungen für gleiche Arbeit muss im Pflegebereich hergestellt werden. Das beinhaltet die deutliche Anhebung der KV-Basisentlohnung entsprechend der Leistung und unglaublichen Verantwortung des Pflegepersonals und die Vereinheitlichung der diversen Zulagen.
- Da der Kollektivvertrag und seine Erhöhungen im Gesetzesrang sind, muss die jährliche KV-Erhöhung auch fixer Bestandteil der Finanzierung der Sozial- und Gesundheitsvereine durch die öffentliche Hand werden.
- Der ständigen Überlastung des Pflegepersonals muss mit entsprechender Infrastruktur (z. B. Bade-wannenkränen, ...) und einer deutlichen Reduzierung der gesetzlichen Wochenarbeitszeit entgegen gewirkt werden.

Welches Gesundheitssystem brauchen wir?

Entscheidend ist, welches Ziel eine Veränderung hat. Wird ausschließlich auf Ausgabenverringerung gesetzt, führt dies zur Zerschlagung unseres Gesundheitssystems. Wir brauchen aber ein Gesundheitswesen, welches den Menschen in seiner Gesamtheit betrachtet und für alle Menschen gleichermaßen zugänglich ist.



Deine Stimme aus dem Betrieb